

rerer Geistlichen, vor Allem aber durch die populäre, kräftige und eindringliche Predigt des Sup. Schlegel, den überblicklichen und mächtig redenden Jahresbericht, durch inniges starkes Gebet und durch die von der Gemeinde in vollem Chor gesungenen Responsorien einen durchweg erhebenden, ernst kirchlichen und würdigen Charakter. (Diese liturgische Thätigkeit der Gemeinde, dem Referenten in solcher Fülle hier zum ersten Male entgegengetreten, ließ ahnen, welche Macht der Andacht aus dem bisher dem Volke fast verschlossenen Schreine der lutherischen Liturgie in der Gemeinde geweckt werden kann. Die Träger dieser Thätigkeit bildeten im vorliegenden Falle offenbar die in dichter Anzahl im Hauptgange bis zum Altare geschaarten Schulkinder, welche die Responsorien aus dem Gedächtniß sangen.) Die in einem öffentlichen Lokale nachfolgenden vertraulichen Besprechungen gaben Schilderungen aus einzelnen Gemeinden der Ferne und feierten das Andenken des Kurf. Moriz. Des Gebets ward auch hierbei nicht vergessen. Eine reichliche Kollekte floß für die bedrängten Glaubensgenossen zusammen. — Referent kann hierbei nach jahrelanger Beobachtung nicht verschweigen, daß in den Festen des G. - A. - Vereins ein gar schönes zur Kirche hin erziehendes Element liegt. So sehr er es beklagt, daß dem Vereine ein fester Bekenntnißstand fehlt, so ernst er sich vor den Gewissensbedenken beugt, die theure Männer in Sachsen wie anderswo abhalten, am Vereine Antheil zu nehmen: ebenso sehr muß er anerkennen, daß mancher Orten der G. - A. - Verein das einzige Mittel ist, die Gemeinde an ihre Schuld und Pflicht der Gesamtkirche gegenüber zu erinnern und sie zu Diensten für die Kirche im Großen und Ganzen zu bewegen. Kann man doch auch nicht leugnen, daß das kirchliche Gewissen des Vereins jetzt ernster schlägt denn früher. Hoffen wir zum Herrn, daß es ihm gefallen wolle, auch das Bekenntniß der Kirche durch den Verein in den heimlichen Gemeinden immer mehr zu Wort und Ehren zu bringen. Unser Herr Superintendent, der sich dem ihm ausgesprochenen Wunsche, an die Spitze des Vereins bei uns zu treten, nicht entzogen hat, stattete nach seiner Rückkehr von der Hauptversammlung in Annaberg vor einer Anzahl von Freunden des Vereins einen sehr lebendigen und höchst ansprechenden Bericht von dem dort Erlebten ab, aus dem wir als ein besonders erfreuliches Moment hervorheben, daß das Volk auf den Straßen und in den Kirchen eine sehr würdige, höchst aufmerksame und sehr zahlreiche Theilnahme den Versammlungen schenkte. —

Unser Stadt selbst haben die vorgesezten kirchlichen Behörden eine nicht genug zu dankende Fürsorge zugewendet. Da nämlich die Einwohnerzahl derselben in den letzten fünf und zwanzig Jahren um mehr denn die Hälfte gewachsen ist, konnten die bisherigen geistlichen Kräfte nicht mehr das vorhandene kirchliche Bedürfniß decken, noch wo es nicht war, genugsam wecken. Daher sind seit kurzem zwei ordinirte Hilfsgeistliche den bisherigen Geistlichen beigegeben worden und hierdurch einmal die zu große und der kirchlichen Würde Enttrag thnende Anhäufung kirchlicher Akte auf eine Person, eine Zeit und einen Ort vermindert, zum andern aber auch eine fleißigere Seelsorge im Allgemeinen und ein häufigerer und geregelterer Besuch des Armenhauses, der Gefängnisse und des Krankenhauses ermöglicht worden, als bisher, bei aller Treue der Geistlichen, beschafft werden konnte. Schon sind regelmäßige Gottesdienste im Armen- und Krankenhause eingerichtet. Möchte bald noch in den Gefängnissen dies Erbauungsmittel erreicht und möchten auch Missionsstunden und Bibelgottesdienste des Sonntags

### Die geehrten Abonnenten des Sächs. Kirchen- und Schulblatts

werden bei herrannahendem Jahreswechsel ersucht, ihre Bestellung auf das erste Semester des Jahrgangs 1854 baldigst zu machen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt. Jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt dieselbe an und liefert das Blatt ohne Porto-Anrechnung zum Abonnements-Preise von 1½ Thlr. für das Semester.

Der obige halbjährige Pränumerations-Preis ist bei der Bestellung namentlich auch von den inländischen Kirchenärariern zu entrichten, wogegen diesen der vom Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts zugesagte jährliche Beitrag von je Einem Thaler am Ende des Jahres durch die Herren Ephoren direkt ausgezahlt wird.

Leipzig im December 1853.

Abends ins Werk gesetzt werden können. Die Ordination und Einweisung der neuen Geistlichen stellte durch den Mund des Herrn Ephorus den Ordinandern wie der Gemeinde die Rücksicht, Schwierigkeit und Verantwortlichkeit des geistlichen Amtes in besonders würdiger und eindringlicher Weise dar. — Das Wachsthum unserer Stadt hatte längst ein neues Krankenhaus nothwendig gemacht. Im Herbst des Jahres war der kostbare Neubau vollendet. Seine Einweihung führte die Repräsentanten der verschiedenen Behörden und Korporationen der Stadt zusammen. Die Reden und Gebete, die hierbei von Weltlichen und Geistlichen gesprochen wurden, beurkundeten in höchst erfreulicher Weise, wie man allgemein anerkenne, daß dies Haus auf dem Principe christlicher Barmherzigkeit stehe und stehen müsse und nur durch die Gnade Gottes an den Hilfsbedürftigen Segen erweisen könne. — Mit dem scheidenden Kirchenjahre schied von uns der bisherige Pastor zu St. Johannis, Langbein, zu dessen kräftigem und anziehendem Bekenntnisse der heilsamen Lehre sich der Herr gnädig vor manchem Herzen und Gewissen ernsthaft und sichtbar unter uns bekannt hat. Seine Abschiedspredigt, die am 25. p. Trin. vor zahlreichster bewegter Versammlung gehalten ward, beantwortete auf Grund von Phil. 1, 3 — 11 die Frage: Was gibt mir Freude, von Euch zu scheiden? dahin: 1) der Anblick des Segens, den der Herr auf meine geringe Arbeit gelegt hat; 2) das Bewußtsein, daß es der Herr ist, der mich abruft; 3) die gute Zuversicht, daß der in Euch angefangen hat das gute Werk, es auch vollführen wird; 4) die Gewißheit, daß Gottes Wort Euch bleibt als Grund und Prüfstein eures Glaubens. Diese Predigt brachte noch einmal, zu brünstigem Danke vor Gott und zu tiefer Bewegung, uns zum Bewußtsein, was wir an dem theuren Manne besaßen, was wir in ihm verlor. Bereits hat er auch vor seiner neuen Gemeinde, in der Hofkirche zu Dresden, klar und eindringlich und mit der ihm beizubehaltenden Macht der Ueberzeugung auseinandergesetzt, was sie an ihm haben werde. Denn er hat in seiner am 2. Adv. gehaltenen Antrittspredigt ausgesprochen: „Ich erkläre Euch einfach, daß ich kraft des mir vertrauten Amtes als ein Botschafter an Christi Statt zeugen will von dem, der durch Wort und That bewiesen hat und noch täglich beweist, daß er der rechte einige Prophet ist, den wir hören müssen, weil er zugleich der wahrhaftige Hohenpriester und ewige König ist.“ Und später: „Ich bezeuge es hier vor Gott und vor Euch, liebe Brüder, daß ich mich von Herzens Grunde Eins weiß mit dem Bekenntnisse der Väter und dabei, so der Herr hilft, bis an mein Ende bleiben will, weil es eben nichts Anderes ist, als ein treues Bekenntniß zu dem Worte des Herrn.“ Möge der Herr, der ihm in seiner neuen Stellung als Kirchenrath im Ministerio des G. u. öff. U. und als Prediger der Hofgemeinde viel vertrauet hat, ihn stehen lassen als treuen Zeugen und Wächter, ihm zum Frieden, der Kirche zur Stärke. (Beide hier angezogene Predigten sind im Drucke, die Abschiedspredigt bei Starke in Chemnitz, die Antrittspredigt bei Adler u. Dieze in Dresden erschienen.)

### Zu besetzen ist:

die neubegründete zweite Lehrerstelle zu Neufellerhausen (Leipzig): Coll.: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Berichtigung. In Nr. 101 u. 102 d. Bl. ist in den Mittheilungen über die 4. Sächs. Pastoralconferenz statt P. Kiedel steht P. Stöbel zu lesen.

Dörffling u. Franke.

Verlagsbuchhandlung: Dörffling und Franke, — Druck von J. G. Ackermann in Leipzig.  
Wöchentlich erscheinen 2 Nummern. Preis halbjährig 1 Thlr. 15 Ngr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.